

## Gymnasiale Unterrichtsstandards



William Middendorf informiert.  
(Foto: WN-Archiv/Ludger  
Warnke)

**Nottuln - Einen Tag nach der Grundsatzentscheidung der Nottulner Politik für eine Sekundarschule in der Gemeinde tagte am Mittwoch die Schulkonferenz der Liebfrauenrealschule. Über zwei Stunden nahm sich dort der Leiter der bischöflichen Schulabteilung, Dr. William Middendorf, Zeit, um mit Eltern, Lehrkräften und Schülern Fragen zur Sekundarschule zu diskutieren, schreibt die Schule in einer Pressemitteilung.**

Das Bistum Münster als Träger sei für die Erweiterung der Liebfrauenschule zu einer Sekundarschule offen, allerdings sei noch keine Entscheidung gefallen, heißt es. Da für die Entwicklung der Liebfrauenschule ein Kooperationsvertrag mit der Gemeinde bestehe, werde ein Antrag nur gestellt, wenn die Gemeinde eine entsprechende verbindliche Anregung gebe. Hier seien noch Beratungen des Rates abzuwarten. Allerdings müsse bis Jahresende eine Entscheidung des Ministeriums vorliegen, da für die Infoveranstaltungen im Vorfeld des Anmeldeverfahrens Klarheit bestehen müsse.

Die weitere Diskussion bezog sich insbesondere auf den Bildungsauftrag einer möglichen Sekundarschule. Hier wurde deutlich, dass eine Sekundarschule für leistungsschwächere wie auch für leistungsstärkere Schüler offen stehe, heißt es in der Mitteilung weiter. Anders als an einer Verbundschule würden an einer Sekundarschule auch gymnasiale Unterrichtsstandards bestehen. Dies sei, so Middendorf, auch erforderlich, da eine Sekundarschule mit einem Gymnasium kooperiere und geeignete Schüler der Sekundarschule auch nahtlos in die gymnasiale Oberstufe wechseln können müssen.

Ein besonderer Vorteil der Sekundarschule sei sicherlich, dass die Klassen kleiner als an Realschulen oder Gymnasien seien; das Schulgesetz sieht eine Klassenfrequenz von 25 vor.

Sofern die Liebfrauenschule eine Sekundarschule werde, werde sie in offener Ganztagsform geführt, erfuhre die Schulkonferenz. Hinsichtlich der Unterrichtsorganisation könnte die Friedensschule mit ihrem Modell des integrierten und leistungsdifferenzierten Unterrichts ein gewisses Vorbild darstellen.

Spätestens Ende des Jahres werde feststehen, ob die Liebfrauenschule eine Sekundarschule wird oder ihre pädagogische Arbeit als Realschule fortsetzt, heißt es in der Mitteilung.